

[Startseite](#) | [Zürich & Region](#) | Knappe Entscheidung: Zürcher Stadtrat muss sich mit den Schulzeiten befassen

### Knappe Entscheidung

## Der Zürcher Stadtrat muss sich mit den Schulzeiten befassen

Trotz Widerstand aus Stadtrat, GLP und SVP hat das Stadtzürcher Parlament den Jugendvorstoss zu strafferen Schulzeiten angenommen. Der Stadtrat soll nun klären, ob ein späterer Schulbeginn und mehr freie Nachmittage umsetzbar sind.

Publiziert: 25.06.2025, 22:30



Die Zürcher Stadtregierung muss sich über den Stundenplan für Jugendliche beugen. (Symbolbild)

Bild: Gaetan Bally / Keystone



Nur knapp hat das Städtzürcher Parlament den Jugendvorstoss zur Anpassung der Schulzeiten am Mittwoch angenommen. Der Stadtrat soll nun einen strafferen Zeitplan in der Sekundarstufe prüfen.

Das haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit 61 Ja zu 53 Nein Stimmen entschieden. Der Zürcher Stadtrat hatte sich bereits im Vorfeld gegen drei freie Nachmittage und eine kürzere Mittagspause ausgesprochen, wie dies die Jugendlichen in ihrem Vorstoss verlangen.

Er verwies darauf, dass eine Parlamentarische Initiative für einen späteren Schulbeginn hängig sei. Eine gleichzeitige Behandlung des Jugendvorstosses sei daher nicht sinnvoll. Zudem entscheide die Schulleitung über die Stundenplangestaltung. Deren Spielraum einzuschränken, könnte zu Problemen in der praktischen Umsetzung führen, befürchtet der Stadtrat.

Diese Befürchtungen teilte die GLP und lehnte ebenso wie die SVP den Vorstoss ab. Stephan Iten von der SVP kritisierte die Haltung der Jugendlichen: «Am Morgen seid ihr zu müde und am Nachmittag erschöpft?» Er fragte sich, wie die Jugendlichen mit dieser Einstellung im Berufsleben bestehen wollen.

## Handlungsspielräume darlegen

Studien würden belegen, dass Jugendliche in der Pubertät zum «Spättyp» werden, entgegnete Balz Bürgisser (Grüne). Ein späterer Start des Unterrichts sei daher pädagogisch sinnvoll. Und auch die SP, die Mitte und die AL waren der Meinung, dass der Stadtrat das Anliegen prüfen und seine Handlungsspielräume darlegen soll.

Allerdings waren sich die Parteien auch einig, dass die von den Jugendlichen vorgeschlagenen sechs Lektionen am Morgen zuguns-

ten freier Nachmittage, nicht realistisch sind. Die Konzentration könne erfahrungsgemäss nicht so lange aufrecht erhalten werden.

---

NEWSLETTER

## Zürich heute

Erhalten Sie ausgewählte Neuigkeiten und Hintergründe aus Stadt und Region.

Weitere Newsletter

Abonnieren

---

*SDA/dam*

Fehler gefunden? Jetzt melden.

2 Kommentare